



41!

MINIT

ÜBER 90
LP-KRITIKEN



01/21 | DEUTSCHLAND: € 6,90
A: € 7,80 | CH: SFR 10,50 | I: € 6,00

FÜR VINYL-KULTUR

Mit großer
Verlosung!
2020
Unsere Platten
des Jahres

HAPPY BIRTHDAY,

ZAPPA!

Zum 80. Geburtstag des Ausnahmekünstlers:
Zappa hören, Zappa sammeln, Zappa feiern –
Ein Trip durch sein buntes Plattenuniversum

Von Bauhaus bis The National: Wie 4AD zur Indie-Institution wurde
Plötzlich Chef: Vom Stammkunden zum Plattenladenbesitzer
Iron Maiden +++ Boris Blank über Herbie Hancock +++ HiFi im Test



Durchhaltevermögen bewiesen:
Gold-Note-Chef Maurizio Aterini



PORTRÄT GOLD NOTE

Il suono italiano

GOLD NOTE hat sich in weniger als einem Jahrzehnt von bewusst bescheidenen Anfängen zum regelrechten Vollsortimentler entwickelt. Mittlerweile gibt die Firma in Italien den Ton an, vor allem in Sachen analoges Equipment.

Vor etwa 25 Jahren entschloss sich der damalige Student Maurizio Aterini, selbst einen Plattenspieler zu bauen. 2012 schließlich gründete er die umtriebige Visionär zusammen mit seiner Frau Elena Basciano und seinem Partner Alessio Oronti dann Gold Note. Mit bemerkenswerter Konsequenz, viel Durchhaltevermögen und natürlich mit den richtigen Produkten baute er die Firma zu einem echten HiFi- und High-End-Vollsortimentler auf, der vom Tonabnehmer über Tonarme, Laufwerke, Phono-Verstärker, Vorverstärker, Endstufen und Lautsprecher alle Glieder einer Wiedergabe-Kette anbietet. Dazu gibt es inzwischen auch Streamer, CD-Laufwerke und Digital-Analog-Wandler, Zusatznetzteile und nicht zu vergessen die wunderschönen, modularen Racks mit dem Namen Galileo. Nicht umsonst umfasst der Produktkatalog inzwischen

72 Seiten – und man kann Gold Note mit Fug und Recht Italiens größten HiFi-Hersteller nennen.

Der Claim des Unternehmens lautet nicht umsonst „Il suono italiano“, was so viel wie „der italienische Klang“ heißt, sich aber in der vokalreichen Muttersprache der Musik irgendwie nochmal viel schöner anhört als im teutonischen Konsonanten-Chaos. Inzwischen hat Gold Note ein neues Werk in der Nähe von Florenz eröffnet, wo etwa 30 Mitarbeiter sehr viel selbst zusammenbauen. Um die 10.000 Einheiten verlassen pro Jahr die Fabrik. Im persönlichen Umgang ist der Firmenchef Aterini ein freundlicher Sympathieträger, der zu Recht stolz auf die Produkte seiner Firma ist und sehr genau weiß, was und wohin er will. Schaut man in die Preislisten, wundert man sich, wie günstig zum Teil einige der Produkte „Made in Italy“ schon zu haben sind.

So rangiert Gold Note in internationalen Tests meistens ganz oben, wenn es ums Preis-Leistungsverhältnis geht. Eine sehr deutsche Disziplin, die aber die toskanische Firma exzellent beherrscht. Dabei können einige von Aterinis Meisterstücken auch noch ihr Design in die Waagschale werfen, für das Stefano Bonifazi verantwortlich ist. Fast schon legendär ist die Übernahme der „Kettenlinie“ (catenary curve) ins Design der Geräte, jene mathematische Kurve, die den Durchhang einer an ihren Enden aufgehängten Kette unter dem Einfluss der Schwerkraft beschreibt. Die mathematische Funktion, den Cosinus hyperbolicus, baute der Renaissance-Meister Michelangelo Buonarroti in Florenz als einer der ersten im wahrsten Sinne des Wortes ein.

Heute findet er Eingang in die Formel des Computer Aided Design, das auch bei Gold Note waltet. Doch es ist die Verbindung von kunstvoller Tradition und High-Tech-Moderne, von exakter mathematischer Berechnung und Verwendung traditioneller Baustoffe – bei Gold Note liebt man italienische Hölzer –, die den Produkten etwas von dem Glanz und der Noblesse mitgeben, die sie über gewöhnliche HiFi-Komponenten erhebt. Wer schon mal die Gelegenheit hatte, eine mit allen Extras ausgerüstete „Top of the Line“-Kette der Norditaliener zu hören, der weiß, wie viel ungeschminkte Schönheit da im Spiel ist und wie einen der „suono italiano“ verzaubern kann. **LOTHAR BRANDT**

